T:\A1714_IPW\A1714_Projekte\Tagung Soziale Diagnostik 2014 S205-0003-2\Marketing\Bildstreifen varianten\Bildstreifen_vertikal.jpg

5. Tagung Soziale Diagnostik

**Diagnostik in der Sozialen Arbeit**

**Wissenschaft trifft Praxis**

17./18. Oktober 2014, Olten (CH)

Panel A: Freitag, 17. Oktober 2014

**Workshop A-5 Psychiatrie**

Moderation: Rolf Glemser

**Vortrag:** **Bedeutung der Anamnese in der Sozialen Arbeit am Beispiel der Erwachsenenpsychiatrie**

Im Rahmen einer der Panels werde ich Forschungsergebnisse aus meiner Studie zur Bedeutung der Anamnese in der Sozialen Arbeit aufgreifen. Diese Erkenntnisse habe ich am Beispiel der Erwachsenenpsychiatrie in fallrekonstruktiver Forschungstradition in Kooperation mit der Praxis erforscht und theoretisch aufgearbeitet. Die spezifischen Fragestellungen im Rahmen der erforschten Psychiatrie sind, wie die Sozialarbeiter die Anamnese als professionelles Handeln in dieser Institution gestalten, und wie die Anamnese zum Klientenwohl beitragen kann? Es ist zu beachten, dass die soziale Dimension einer Fallanalyse kein „Monopol“ der Sozialen Arbeit darstellt, sondern im Rahmen der Psychiatrie interdisziplinär mit anderen Professionen insbesondere mit Ärzten ausgehandelt wird, um einen koordinierten Prozessbogen zu gestalten. Dies wirft Fragen zum Autonomiespielraum der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in der Interaktionsgestaltung, Analyse, Diagnose, Planung, Bearbeitung und Evaluation eines Falls auf, da in der Psychiatrie der Leitende Arzt letztlich über die Entscheidungsmacht verfügt. Die Herausforderungen, die sich damit der Sozialen Arbeit stellen, können exemplarisch nachgezeichnet werden:

Einerseits können typische Paradoxien und die daraus abgeleiteten Kernthemen professionellen Handelns am Beispiel der erforschten Psychiatrie konkretisiert werden. Andererseits kann begründet und detailliert werden, welche acht Orientierungen bei der Entwicklung von Instrumenten im Hinblick auf eine soziale Anamnese und Diagnose notwendig sind, um einen Beitrag zum Klientenwohl im Rahmen der (anspruchsvollen) interdisziplinären Zusammenarbeit leisten zu können. Es zeigte sich nämlich im fortlaufenden Austausch mit der Praxis, dass sie über die Entwicklung konkreter Instrumente v.a. ihre generellen Kompetenzen vertiefen, d.h. das generalistische Wissen und Können der Sozialen Arbeit fortlaufend diskursiv reflektieren und differenzieren sollte, statt ihr psychiatriespezifisches Wissen auszubauen.

****

**Prof. Nina Wyssen-Kaufmann**

Berner Fachhochschule Soziale Arbeit (CH)

**Literatur**

* Wyssen-Kaufmann, Nina (2011): Auswirkungen des „Stellvertretungsparadoxes“ auf das Arbeitsbündnis in der Sozialen Arbeit. In: Hanses, Andreas & Sander, Kirsten (Hrsg.): Interaktionsordnungen im Gesundheitswesen. Wiesbaden, S. 197-218.
* Kraimer, Klaus & Wyssen-Kaufmann, Nina (2012): Die fallrekonstruktive Forschungswerkstatt – eine Option zur Förderung der Professionalität in der Sozialen Arbeit. In: Becker-Lenz, Roland/Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Müller-Hermann, Silke (Hrsg.): Professionalität Sozialer Arbeit und Hochschule. Wissen, Kompetenz, Habitus und Identität im Studium Sozialer Arbeit. Wiesbaden, S. 219-233.
* Wyssen-Kaufmann, Nina (2014): Stets begrenzt oder aktuell bedroht? – Professionalität der Sozialen Arbeit in der Erwachsenenpsychiatrie. In: Becker-Lenz, Roland/Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Müller-Hermann, Silke (Hrsg.): Bedrohte Professionalität? - Aktuelle Gefahren und Einschränkungen für die Soziale Arbeit. Wiesbaden (in Erscheinung).